

Zwei Geister müssen wollen,
was zwei Körper können.

Two spirits who want to do
what two bodies can.

BENT BRANDERUP

EDITORIAL

ANNA EICHINGER PROJEKTMANAGEMENT

„Zwei Geister müssen wollen, was zwei Körper können.“ Ein wunderbares Zitat, welches den „Spirit“ der Akademischen Reitkunst ganz genau beschreibt. In den letzten Jahren ist das Interesse an einer schonenden und durchdachten Ausbildung für Pferd und Reiter immens gestiegen. Abseits von Wettkampf- und „Höher-schneller-weiter“-Mentalität möchte der Mensch (oder eben Reiter) heute nur eins: Eine gute Zeit mit dem Pferd verbringen. Keine einseitige Sache, die nur den Menschen erfreut – immer wichtiger wird uns auch, dass das Pferd gerne mit uns zusammen und dabei stolz ist, Freude an seinen Aufgaben hat und über sich hinauswächst. Womit wir wieder beim Wachsen und wachsenden Interesse wären.

Für die einen ist es DIE Gymnastik für das Pferd, für die anderen ein altes europäisches Kulturgut, welches die Lehren der Alten Meister wie Xenophon, Antoine de Pluvinel, William Cavendish Herzog von Newcastle und François Robichon de la Guérinière sowie Gustav Steinbrecht wieder lebendig werden lässt.

Was die Meister aus vergangenen Tagen uns hinterlassen haben, wird in der Ritterschaft der Akademischen Reitkunst akribisch studiert, erforscht und diskutiert. Mittlerweile zählt die Ritterschaft mit ihrem geballten „Brainpool“

“Two spirits who want to do what two bodies can” – a wonderful quote that very precisely captures the essence of Academic Art of Riding. During the past few years, a growing number of people have taken an interest in a gentle and thoughtful education of both horse and rider. Putting aside competition and a “higher, faster, further” mentality, people (or more precisely, riders) mainly wish for one thing: having a good time (with their horses). Not a one-sided affair that only pleases the human side, but one in which it becomes more and more important that the horse enjoys working with us, that it can take pride in its efforts, enjoy fulfilling its tasks and push its boundaries. Which brings us back to growing and a growing interest in the Academic Art of Riding.

For some people it is THE ultimate training method, for others an old European cultural heritage that fills the teachings of such old masters as Xenophon, Antoine de Pluvinel, William Cavendish Duke of Newcastle and François Robichon de la Guérinière with new life.

The legacy of these masters from the past is meticulously studied, researched and discussed by members of the “Knighthood.” Meanwhile, the Knighthood with its concentrated brainpool has grown to count more than 230 members. Fifteen to twenty of them are going to provide their



mehr als 230 Mitglieder. 15 bis 20 von ihnen stellen ihr Wissen in den geplanten 16 Ausgaben der Reihe „Akademischen Reitkunst“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um Experten für Geist und Körper. Manche von ihnen haben sich besonders mit dem Thema Kommunikation beschäftigt, andere sind Spezialisten für Hufe, Gesundheit, Reha, Gymnastizierung oder Körpersprache. Gemeinsam mit ihnen werden in dieser Reihe alle 16 Stufen der Akademischen Leiter mit ihren unterschiedlichen Facetten und Besonderheiten präsentiert.

„Niemand kann als Experte mit dem Endprodukt starten. Wir sind alle verschieden, aber wir haben das gleiche Ziel. Das macht den „Brainpool“ so stark, denn jedes Mitglied hat andere Gedanken und Formulierungen, die unser gemeinsames Ziel – den Weg zur Reitkunst bereichern“, so drückte es Bent Branderup nach der Sommerakademie 2015 aus. Die „Akademische Reitkunst“ mit ihren 16 Stufen kann also als ein „Reiseführer“ durch die Akademische Reitkunst gesehen werden, der sich allerdings an Entdecker und nicht an Pauschaltouristen richtet.

knowledge in the next sixteen volumes of the “Academic Art of Riding” series. They are experts in matters of spirit and body. Some of them specialized in communication; others are experts in the fields of hoof care, equine health, training or body language.

In close cooperation with these experts, we will present all sixteen steps of the Academic Ladder with its different aspects and features.

“No one starts out as an expert with a final product. We are all different, but pursue the same goal. This is what makes our brainpool so powerful, since every member contributes other thoughts and ways of expressing them, in this way enriching the path to our common goal – the Academic Art of Riding,” Bent Branderup summarized after 2015’s Summer Academy. Therefore, our “Academic Art of Riding” series with its sixteen steps can serve as a “travel guide” through the Academic Art of Riding. But please take notice that it caters to explorers, not to package tourists.

Ihre | Sincerely

A handwritten signature in blue ink that reads "Suso Alving". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

INHALT



6



18



34



42



106



120



134



154

Jossy Reynvoet (Belgien):

Wenn zwei eins werden 6

Monika Sanders (Schweden):

Nur die Gedanken zählen 18

Quint Schneider (Deutschland):

Akademische Pferde 34

Anna Eichinger (Österreich):

Die Akademische Leiter 42

Marion van de Klundert (Niederlande):

Prozess oder Fortschritt? 54

Hanna Engström (Schweden):

Dreht sich alles um Perfektion? 66

Kathrin Branderup-Tannous (Dänemark):

Auf der Suche nach der Reitkunst 82

Christofer Dahlgren (Schweden):

Welcher Geist schlummert in deinem Pferd? 96

Dörte Bialluch (Portugal):

Wer übernimmt die Führung? 106

Kathrin Branderup-Tannous (Dänemark):

Der Akademische Werkzeugkasten – Das Halfter 120

Marius Schneider (Deutschland):

Grundausbildung mit Herz und Seele 134

Yvonne Heynckes (Deutschland):

Akademische „Natives“ 154

Katrin Wallberg (Schweden):

Es ist nie zu spät! 168

Katrin Wallberg (Schweden):

Wie man lernt und wie man lehrt 172

Stine Larsen (Norwegen):

Biomechanik für eine bessere Beziehung 182

Anna Eichinger (Österreich):

Gute Gedanken zum Schluss 190

CONTENT



Jossy Reynvoet (Belgium):

When Two Become One 6

Monika Sanders (Sweden):

Your Thoughts Matter 18

Quint Schneider (Germany):

Academic Horses 34

Anna Eichinger (Austria):

The Academic Ladder 42

Marion van de Klundert (Netherlands):

Process or Progress? 54

Hanna Engström (Sweden):

Is It All About Perfection? 66

Kathrin Branderup-Tannous (Denmark):

A Journey to the Art of Riding 82

Christofer Dahlgren (Sweden):

What Is Your Horse's Spirit? 96

Dörte Bialluch (Portugal):

Who Will Take the Lead? 106

Kathrin Branderup-Tannous (Denmark):

The Academic Toolbox – The Halter 120

Marius Schneider (Germany):

Basic Education with Heart and Soul 134

Yvonne Heynckes (Germany):

Academic “Natives” 154

Katrin Wallberg (Sweden):

It Is Never Too Late! 168

Katrin Wallberg (Sweden):

The Art of Learning and Teaching 172

Stine Larsen (Norway):

Biomechanics for Better Horsemanship 182

Anna Eichinger (Austria):

Final Good Thoughts 190



Photo: Cassie Tooms

WENN ZWEI EINS WERDEN

Begegnungen mit dem Pferd für ein besseres Miteinander

Meine Passion? In kompletter Freiheit, ohne Sattel und Zaumzeug zu galoppieren. Den Aspekt des Gewinnens im Pferdesport kenne ich aus meiner langen Karriere als Springreiter. Gewinnen spielt für mich heute keine Rolle mehr. Heute liebe ich den freien Galopp auf einem Pferd, das weder Sattel noch Trense trägt. Mein Ziel bei der Arbeit mit Mensch und Pferd ist der Vertrauensaufbau, sodass das Zusammensein mit dem Pferd und auch das Reiten wirklich Freude machen. Gefallen soll es natürlich auch dem Pferd.

Was kommt vor Themen wie Stellung und Biegung?

Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, die Ausbildung eines Pferdes gut zu strukturieren. Das passiert, bevor man überhaupt an den gymnastischen Teil herangeht und über Stellung und Biegung nachdenkt. Die Ausbildungsstruktur muss klar und verständlich für Sie als Trainer und natürlich vor allem für das Pferd sein. Insbesondere wenn man mit der Arbeit am Boden beginnt, ist das Hauptthema dabei zunächst der Beziehungsaufbau. Am Boden hilft es tatsächlich, wenn wir eine Struktur haben, die uns sagt, was wir in jeder möglichen Situation beachten müssen.

Triff Deinen Seelenpartner

Im ersten Schritt der Ausbildung möchte ich das Pferd kennenlernen. Ich gehe der Frage nach, mit welchem Typ Pferd ich eigentlich arbeite. Sobald ich mein Pferd kenne, werde ich auch in der Lage sein, seine Körpersprache zu lesen. Natürlich muss ich außerdem das Zuhören lernen.

WHEN TWO BECOME ONE

Meetings for a better connection

My passion? Cantering in complete freedom without bridle and saddle. I know the aspect of “winning” due to a long career in showjumping. Winning is not important to me anymore. Now my passion is cantering with a horse in complete freedom without bridle and saddle. My goal is to give people trust that riding can really be fun – and of course it should be fun for the horse, too.

What comes before stelling and bending?

In my opinion it is very important to create a complete structure before you think about gymnastics like bending and stelling. Your structure should be clear and understandable for the trainer as well as for your horse. Especially when you start to work from the ground and the main topic is building up the relationship, it really helps if you have a structure that can tell you what to do in any situation that might come up.

Meet your soulmate

My first step is to get to know my horse. What kind of horse will I work with? If I know my horse, I will be able to read his body language. And of course you always have to learn how to listen. My so-called “meetings” are the very first step in my structure for how to educate horse and human. The meetings advance

Ich beginne die Ausbildung mit sogenannten „Meetings“, bei denen Pferd und Mensch aufeinandertreffen und sich dabei sehr genau kennenlernen.

Bedeutet Meetings nur, Zeit mit dem Pferd zu verbringen, oder steckt da mehr dahinter? Auf Niederländisch steht das Wort „ont-moeten“ für Treffen. Bei solch einem Treffen wird nichts verlangt, es gibt keine Agenda, an die man sich halten muss. Das gilt auch für die Meetings mit Pferden. Sie helfen uns dabei, eine bessere Beziehung zueinander aufzubauen. Wenn man zum Beispiel gebisslos reiten möchte oder ohne Sattel, dann sind eine gute Beziehung und ein gutes Miteinander entscheidend. Es geht im Zusammensein mit dem Pferd nicht immer nur um die richtige Technik.

Bei den Meetings soll Folgendes herausgefunden werden:

- > Welcher Persönlichkeitstyp ist mein Pferd?
- > Wer bin ich in den Augen meines Pferdes?
- > Fühle ich eine Verbindung zu meinem Pferd, wenn ich mit ihm zusammen bin?
- > Bin ich der Freund, der Trainer oder der Pfleger meines Pferdes?
- > Kann ich überhaupt zugleich Trainer, Freund und Pfleger meines Pferdes sein?
- > Wie lassen sich die einzelnen Komponenten unterscheiden? Wie gewichte ich sie?

Um die Seele des anderen zu erkunden, brauchen wir Achtsamkeit. Wenn wir uns über etwas bewusst sind, dann bedeutet es, dass es uns tief im Inneren berührt hat. Das Entstehen einer Verbindung zwischen Mensch und Pferd ist ein Prozess, bei dem uns Meetings helfen.

Zu Beginn handeln wir Menschen aus Reflex, unseren Instinkten entsprechend. Es ist wichtig, diesen Instinkten zu vertrauen. Sie helfen uns in unerwarteten Situationen und sind unser Sicherheitsnetz. Aber anfänglich sind wir uns unserer Körpersprache nicht ausreichend bewusst und agieren wir mit zu vielen und zu ausladenden Bewegungen – mit unangebrachten Reflexen. Meetings geben uns Zeit, uns gelassen an ein Miteinander zu gewöhnen, somit wird das Handeln aus Reflex weniger und wir werden in

as follows: They teach me how to observe, what to observe, how to be aware and how to feel. My students learn to recognize their horse and of course, on the other hand, the horse will also learn many things about humans and who we are.

Does the word meetings just mean hanging around with the horse? This would make it seem easier than it is. In Dutch we use the word “ont-moeten” for meetings, which means: Nothing is required. But are we used to doing anything without a schedule? Without wanting anything?

Meetings will help us to build a better relationship. If you want to ride bitless or without a saddle, a good relationship and togetherness are crucial. It is not always about technique.

The purpose of these meetings is to discover:

- > What kind of personality does my horse have?
- > Who are you in the eyes of your horse?
- > Do you feel a connection when you are with your horse?

- > Are you its friend, its trainer and caregiver?

- > Can you find the balance between being a trainer, a friend or a caregiver?
- > What is the difference between these single components? What are my priorities?

To find each other's soul, we need awareness. Awareness is something you feel in your soul. When you are aware of something, it means it has reached your soul. The real connection between human and horse arises from soul to soul. It is a process for both human and horse and meetings can help you in this process.

In the beginning the human acts out of reflex, instinct. It is important that you trust your instincts. They help to protect you from unexpected situations. They are your safety net. But in the beginning we are not aware enough, and we handle horses using too many movements – reflexes that are not necessary. Meetings offer you time to get rest and to get to know your horse better, to gain trust in each other, so your reflexes can be reduced and you become calmer. Outward relaxation is what you immediately show to your



Photo: Pascale Bogardis

unserem Tun ruhiger. Nach außen hin suggerieren wir unserem Pferd Ruhe und Gelassenheit, was später in schwierigen Situationen nützlich sein kann, um wieder zur Entspannung zurückzufinden.

Im Laufe der Meetings entwickeln wir einen Plan. Wir beschäftigen uns mit der Frage nach den besonderen Fähigkeiten des Pferdes. Uns interessiert, welche Reflexe das Pferd zeigt. Und wir müssen uns darüber klar werden, welchen Weg wir gerne mit dem Pferd verfolgen würden. Für unseren Ausbildungsplan benötigen wir wie gesagt eine klare Struktur. Wichtig dabei ist: Eine nachhaltige Trainingsmethode kann nur dann entstehen, wenn wir nicht nur physisch, sondern auch mental entspannt sind.

Durch die Zeit, die wir mit dem Pferd verbringen, ohne etwas von ihm erwarten, entsteht eine tiefe Bindung. Wir entwickeln ein Gefühl für das Pferd. Dadurch, dass das Pferd bis jetzt noch nicht „in der Schule“ war, wo Leistung im Vordergrund stand, kennt es keinen oder nur sehr geringen Druck.

horse, and this is what the horse needs to relax in difficult situations.

During the different meetings, a plan is emerging. What is your horse able to do? What do you see in your horse? Which reflexes does your horse show? Which path would you like to follow with your horse?

The image is getting clearer and clearer. You start to lay out your plan in your head, step by step. Here a clear structure is needed. An adequate training method arises when you have calmness in your mind, in your thinking.

Because of the time you spend with your horse without expecting something, without something that has to be done, the connection from heart to heart arises. You feel each other better and you understand each other more – you show empathy. Due to the fact that your horse is not “at school” there is no or very little pressure.

Wir Menschen lernen, nach außen hin entspannt zu sein, gleichzeitig aber im Inneren wachsam zu bleiben. Diese Haltung brauchen wir, damit ein Pferd sich an unserer Seite entspannen kann. Dieser Schritt ist freilich nicht so leicht zu erreichen, aber auch hier nehmen uns die Meetings den Druck, immer alles sofort schaffen zu wollen.

Langfristig wollen wir einen Zustand ohne jegliche Erwartungshaltung erreichen, ohne Wertung, ohne Ego. Zu Beginn der Ausbildung sollte sich das Pferd so zeigen können, wie es ist. Zeitdruck und Erfolge sollten für einen selbst keine Rolle spielen. Mit anderen Worten: Das Zusammensein im Hier und Jetzt mit dem Pferd sollte im Vordergrund stehen und genossen werden.

Meetings können uns auch später in der Ausbildung helfen, denn allzu oft verliert man sich im Detail und findet schwer auf die richtige Spur zurück. Meetings können Harmonie und Glück fördern. Beides steht immer an erster Stelle – vor Dressurarbeit und Technik. Meetings sind also die wesentliche Zutat in unserem Gericht für eine gute Beziehung.

Wir sind in unserem Alltag in vielerlei Hinsicht gefordert: Ob im Beruf oder im Privatleben – wir müssen immer mehr leisten. Das ist ein Grund dafür, dass unsere Meetings in den Hintergrund treten und wir uns nicht genug Zeit für sie nehmen. Das führt dazu, dass die wichtigste „Zutat“ – nämlich die Basis – in der Pferd-Mensch-Beziehung fehlt und wir das Interesse an unserem Pferd verlieren. Die Beziehung leidet, wenn wir nicht mehr an ihr arbeiten.

Meetings schaffen eine Balance, einen Ausgleich zwischen:

- > Vertrauen und Respekt
- > mentaler und körperlicher Haltung
- > unseren Anforderungen und Phasen, in denen wir nichts verlangen
- > Komfort und Leistung

Um diese Verbindung zu entwickeln, brauchen wir eine neue Sprache zwischen Mensch und Pferd. Diese Sprache entsteht aus der Körpersprache, auch visuelle Kommunikation genannt. Ich möchte Ihnen im Folgenden meine

You develop more feeling. You care for your horse and start to love him more and more. You learn being relaxed in an alert state of mind; you start to get to know your horse better. Outward relaxedness and inner alertness in a relaxed way are the prerequisites for making a horse relax. It is not obvious that we reach that state.

Meetings take away the pressure. You get emotionally involved with each other. Our long-term goal is to reach a state of mind where your instincts, your thoughts and your feelings can flow together without expectations, without judgment, without ego. If you create an opening, your horse can show himself/herself just the way he/she is, and you can do the same without time pressure, without thinking of the future, just being in the now and enjoying being together and discover who you are for each other. In other words, just be, then a connection arises from soul to soul.

Meetings can help you at a later stage, when you get lost and you need to go back on the correct track. Meetings take care of harmony and happiness. This comes first, before dressage and techniques. Meetings are the ingredients of your dish. Your training method is how you prepare that dish. Your relationship with your horse is the dish.

We all lead busy lives. We experience demands in many ways: professional, private, personal, and we have to perform more and more. It is often the reason why we do not take time enough for meetings. But be aware that this could be the reason why you miss the ingredients in your relationship, and this could be why you lose the magic in the relationship with your horse. You lose the purpose of the connection from soul to soul, even if you are not aware of it.

Meetings bring balance between:

- > trust and respect
- > mental and physical state
- > require something or require nothing

- > comfort and work

To develop this connection, we need a new language, the horse-human language. This language is body language or visual communication. I present you my ten elements of body language that contribute to a deeper connection

zehn Elemente der Körpersprache vorstellen, durch die eine tiefe Beziehung zwischen Pferd und Mensch erreicht werden kann.

DIE ZEHN ELEMENTE DER KÖRPERSPRACHE

1. Distanz

Eines der wichtigsten Dinge, die das Pferd erst lernen muss, ist Distanz zum Menschen zu halten, wenn wir danach fragen. Natürlich wollen wir mit dem Pferd zusammen sein, dennoch ist Distanz notwendig. Es geht darum, das Pferd besser beobachten zu können, außerdem ist eine gewisse Distanz wichtig, um nicht zu viel mentalen Druck auf das Pferd auszuüben.

Da die Augen des Pferdes seitlich am Kopf liegen, kann das Pferd alles, was sich rechts und links von ihm befindet, genau überblicken. Es hat beinahe eine 360-Grad-Rundumsicht, mit Schwachstellen direkt vor und hinter ihm, vergleichbar mit dem „toten Winkel“, den wir vom Autofahren kennen. Jedes Auge liefert ein separates Bild von dem, was es sieht. Für das Fluchttier Pferd ist die Rundumsicht sehr wichtig, um rechtzeitig vor Gefahr fliehen zu können.

Pferde sehen Menschen als Raubtiere. Das menschliche Auge ermöglicht einen fokussierten Blick. Daher muss die Botschaft an das Pferd lauten: Wir wirken zwar wie Raubtiere auf dich, verhalten uns aber nicht wie diese, du musst dich nicht wie ein Fluchttier verhalten, wenn du mit uns zusammen bist. Hier zeigt sich die Bedeutung von Distanz. Sie ermöglicht dem Pferd, den Menschen mit beiden Augen anzusehen, ohne Angst haben zu müssen. Aus der Distanz kann es seinen Kopf entsprechend drehen. Probieren Sie es aus. Sie werden den Unterschied deutlich spüren. Ein nervöses Pferd hört auf zu schnappen oder mit den Hufen zu scharren, wenn man ihm mehr Distanz gewährt. Es wird stillstehen und immer besser zur Ruhe kommen.

from soul to soul, a deeper connection between horse and human.

THE TEN ELEMENTS OF BODY LANGUAGE

1. Distance

One of the most important things your horse has to learn is keeping a good distance if you ask for it. You want to stay together – so why is it good to put distance between yourself and your horse? First, you will be able to observe your horse better, second, distance is important because if the horse comes too close, you unknowingly put a lot of pressure on the horse's eyes and brain.

With its eyes being on the side of its head, a horse can see to the right and the left very clearly – almost 360 degrees. He can watch separately with each eye. This is because he has to be able to flee when in danger.

Humans look like predators to horses. We have to look with both eyes together to see clearly. Our message to the horse is: We won't act like predators – you do not have to respond with flight, as a flight animal normally does.

This underlines again why distance is so important. If you keep enough distance from your horse, it can look at you with both eyes without feeling any pressure. You can feel and see the difference immediately. Asking a nervous horse for more distance will prevent it from biting or scratching with the hooves. He will be able to stand still and become calmer and calmer.



Photo: Pascale Bogaerts

JOSSY REYNVOET

Wie können wir das Pferd um mehr Distanz bitten? Bei der Arbeit mit Pferden ist es wichtig, immer dieselben Signale zu geben. Wir sollten unsere Kommunikationsformen nicht ändern. Wenn das Pferd auf ein Signal hin nicht sofort reagiert, dann sieht es uns möglicherweise etwas verständnislos an – vielleicht schaut es sogar weg. In solch einem Fall müssen wir seine Aufmerksamkeit zurückbekommen. Eine Möglichkeit ist, mit einem Seil gegen unseren Körper zu schlagen. Dies erzeugt nicht nur ein Geräusch, sondern auch eine Bewegung ähnlich dem Schweifschlagen. Wenn Pferde sich untereinander nicht zuhören, wird beispielsweise der Schweif eingesetzt, um einer Botschaft mehr Nachdruck zu verleihen. Pferde in der Herde schütteln außerdem ihren Kopf, um einen Artgenossen zur Bewegung zu animieren.

2. Gemeinsam halten

Das gemeinsame Halten ist wichtig, um zu überprüfen, ob sich das Pferd auf den Menschen konzentriert. Bleibt das Pferd auf eine feine Hilfe aus der Bewegung sofort stehen, dann hat es uns gut zugehört. Das Pferd prompt zum Stillstehen zu bringen ist auch eine wichtige Basis für die halben Paraden. Im Halten lernt das Pferd: „Du musst nicht vor mir weglaufen, bei mir bist du in Sicherheit.“

**„Bringen Sie Ihrem Pferd nicht bei, vor Ihnen wegzu-
laufen. Bringen Sie ihm bei, bei Ihnen still stehen zu
bleiben. Das Weglaufen kennt das Pferd als Fluchttier
ganz genau.“**

3. Die neutrale Haltung des Menschen

Sich neutral dem Pferd gegenüber zu verhalten dient als Belohnung. Das Pferd fühlt sich dabei durch den Menschen nicht unter Druck gesetzt. Mein Energielevel ist in der neutralen Haltung sehr niedrig; ich strahle dabei Zufriedenheit aus. Ich erkläre und zeige meinem Pferd: „Ich bin mit dir zufrieden, du machst das gut.“

Bei der Bodenarbeit bin ich neutral, ganz in meiner Mitte. Ich bin mir meines Körperschwerpunkts bewusst, meine Oberarme und Schultern sind entspannt, ich atme tief in meinen Bauch hinein. In meiner neutralen Haltung kann ich das Pferd loben, wenn es steht und natürlich auch, wenn es in Bewegung ist.

How can you ask the horse for more distance? Remember to always give the same signals. Do not change your communication. If the horse does not react immediately, it might look at you with a big lack of understanding (if it looks at you at least). To get its attention, you can wave the rope against your body, like swishing a tail.

Horses interacting in a herd would shake their head to make another horse move for example. If the addressed horse does not listen, the other horse would use its tail to send a more intense signal.

2. The full halt

The full halt is important to check out if the horse is still focused on me. When my horse is moving and I can explain to him in a soft way to stop and he is listening, then he is with me. It means we are together. The full halt is the basis for the half halt. The full halt is also very important to tell the horse to stay with me. “Don’t run away anymore!”

**“Don’t teach your horse how to run. Teach him to
stand still. He knows how to run.”**

3. Being neutral – standing still

Being neutral is a way to reward my horse. He feels no pressure from me anymore because I stand neutrally. I project little energy and I am happy. This is what I explain to my horse. By being neutral, I reward him for being good, telling him that he is doing fine.

When I do groundwork, my neutral position is in the center, aware of my body’s center of gravity, and my upper arms and shoulders are relaxed, my stomach is relaxed and I breathe freely. So being neutral means to me that I can reward my horse while standing and being in movement.